

02.08.2024

Kleine Anfrage 4245

des Abgeordneten Sven Wolf SPD

Beabsichtigte Schließung der Endoprothetik am Sana Klinikum in Radevormwald

Im Zuge der Umsetzung ihres NRW-Krankenhausplans scheint die Landesregierung die Endoprothetik am Sana Klinikum in Radevormwald aufgeben zu wollen. Auch Eingriffe in die Wirbelsäule sollen dort nicht mehr durchgeführt werden.

In Radevormwald hat die in der Krankenhausplanung angedachte Schließung der Endoprothetik großes Unverständnis und Sorge hervorgerufen.

Die Klinik in Radevormwald ist landesweit für ihre großartigen Hüft- und Knieprothesen bekannt und genießt einen exzellenten Ruf. Insbesondere bildet das Einsetzen von künstlichen Hüft- und Kniegelenken eine sinnvolle Ergänzung zur Spezialisierung des Krankenhauses auf die Geriatrie.

Der Bürgermeister der Stadt Radevormwald, Johannes Mans, hat sich in einem Offenen Brief gegen die Pläne gewandt und gemeinsam mit den niedergelassenen Ärzten und dem Sana Krankenhaus Radevormwald erklärt, dass der Erhalt aller aktuellen Leistungsgruppen oberste Priorität habe.

Darin heißt es: „Die Endoprothetik ist ein wesentlicher Bestandteil des Leistungsangebots im Krankenhaus von Radevormwald und der zweitgrößte Versorger dieser Leistungsgruppe im Bergischen Land. Deswegen befürchten die Beteiligten mit dem Wegfall dieses Angebots eine erhebliche Versorgungslücke für die Bevölkerung der gesamten Region. Das mehrfach rezertifizierte Endoprothetikzentrum genießt einen herausragenden Ruf weit über die Stadtgrenzen hinaus und hat seine Fallzahlen in den vergangenen Jahren deutlich gesteigert. Ohne dieses Leistungsangebot in Radevormwald kann der Versorgungsbedarf im Oberbergischen Kreis nicht mehr gedeckt werden. Die niedergelassenen Ärzte verweisen nicht nur auf die Patienten aus Radevormwald, sondern auch auf Patienten aus umliegenden Städten, die auch in Radevormwald behandelt werden und auf die Leistungsgruppen angewiesen sind.“

Im Offenen Brief wird zudem auf die organisatorischen und logistischen Probleme hingewiesen, die sich mit der Reduzierung der Leistungsgruppen ergeben würden.

„Die geografische Lage von Radevormwald bedeutet für die Fahrten der Rettungsdienste erhebliche Mehrbelastungen und damit steigende Kosten. Sie macht die Einhaltung der Einsatzzeiten kaum möglich. Die ohnehin langen Wege zu anderen Krankenhäusern im Versorgungsgebiet würden außerdem für alle Patienten und ihre Angehörigen zu einer

spürbaren Belastung werden. Insbesondere vor dem Hintergrund der schlechten Anbindung des Öffentlichen Nahverkehrs.“

Erfahrungsgemäß sind Patienten, die solche Eingriffe durchführen lassen müssen, und deren Angehörige in fortgeschrittenem Alter und teilweise nicht so mobil.

Ferner verkennt die geplante Entscheidung der Landesregierung die hohe Qualität und die zahlreichen Zertifizierungen der Fachabteilung des Sana Klinikums in Radevormwald. Eine Voraussetzung für diese Zertifizierungen nach den verschiedenen DIN- und ISO-Verfahren ist eine ausreichend hohe Zahl an Eingriffen, die das Klinikum Radevormwald bislang mit wenigen Operateuren erreicht.

Bei einer Schließung und einer verbleibenden Erlaubnis für Notfalloperationen werden solche Zertifizierungen entfallen. Das widerspricht aber deutlich dem von der Landesregierung postulierten Leitgedanken der Steigerung der Qualität für die Patientinnen und Patienten.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Was sind die Gründe der Landesregierung für die beabsichtigte Schließung der Endoprothetik?
2. Stimmt die Landesregierung zu, dass – insbesondere vor dem Hintergrund der Altersstruktur im ländlichen Raum – die Endoprothetik am Sana Klinikum in Radevormwald eine sinnvolle Ergänzung des geriatrischen Schwerpunktes bildet?
3. Wie will die Landesregierung die Versorgung für Patienten aus dem ländlichen Einzugsgebiet um Radevormwald sicherstellen, wenn das nächste Krankenhaus mit dem Leistungsbereich nahezu 1,5 Fahrstunden entfernt ist, besonders vor dem Hintergrund der weniger mobilen Patienten in der häufigen Alterskohorte und der unzureichenden örtlichen ÖPNV-Anbindung?
4. Wurden bei der Betrachtung der Gesamtanzahl der Leistungen auch das jeweilige Verhältnis zwischen Operationen und den eingesetzten Operateuren sowie die örtlich vorhandene Qualitätszertifizierung herangezogen?
5. Wie will die Landesregierung verhindern, dass bei einer Streichung von Leistungsgruppen am Sana Krankenhaus Radevormwald die Fachärzte und zugehörigen Fachkräfte abwandern und die bisherige Qualitätszertifizierung entfällt?

Sven Wolf